

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version
[Nachruf auf Armin Gutowski]

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1987) : [Nachruf auf Armin Gutowski], Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 67, Iss. 12, pp. 586-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/136341>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Am 12. März 1987 erhielt Armin Gutowski den Ludwig-Erhard-Preis. Seine Ansprache aus Anlaß der Preisübergabe wurde zu einer vielbeachteten Abrechnung mit der „Wirtschaftspolitik unter der Tyrannei des Status quo“. Immer wieder – bei staatlichen Interventionen wie bei größeren Reformen, aber auch bei den mit wirtschaftlicher Autonomie ausgestatteten sozialen Gruppen – gehe es darum, den einmal erreichten Besitzstand oder die vorgeblich angestammten Rechte aufrechtzuerhalten. Die zunehmende Umsetzung des Status-quo-Denkens in neue Begünstigungen bestimmter Gruppen legt, so Gutowski, allmählich den dynamischen Prozeß des Wettbewerbs lahm, „ähnlich wie Gulliver von den Liliputanern mit Hilfe von vielen kleinen Stricken bewegungsunfähig gemacht worden war“. Am Beispiel der Steuerreform zeigt Gutowski, wie die Politiker „die Sicherung von Besitzständen noch mehr als oberstes Gebot internalisiert haben als die (betreffenden) Gruppen selber“. Weitere Bereiche, mit denen sich Gutowski kritisch auseinandersetzt, sind die Reform der sozialen Sicherung und die Entwicklung des Individual- und Kollektivarbeitsrechts. Gutowski schließt seine Rede: „Die Marktwirtschaft ist ein robustes System. . . Es ist jedoch ein Risiko, immer wieder die Belastbarkeit des Systems auf die Probe zu stellen.“

Aus den Begegnungen mit Fritz Machlup und Gottfried Haberler erwuchs das besondere Interesse von Gutowski an den Fragen der Weltwährungsordnung und der Weltwirtschaftsordnung. Themen aus diesem Bereich hat er seit 1960 immer wieder aufgegriffen. Ihnen war auch sein letzter, als Manuskript vorliegender Beitrag vom 2. November 1987 gewidmet, in dem er die Rolle staatlicher Interventionen an den Devisenmärkten bei flexiblen Wechselkursen eingehend analysierte. „Längere und stärkere Schwankungen der Wechselkurse“, schreibt er, „beeinträchtigen die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt, denn die intertemporale Allokationseffizienz des Marktsystems wird negativ beeinflusst. Ob es allerdings überhaupt möglich ist, die Schwankungen durch wirtschaftspolitische Maßnahmen zu dämpfen, ohne daß dabei andere gravierende Probleme auftreten, ist eine andere Frage.“ Sterilisierte Interventionen der Geldpolitik können unter sehr speziellen Bedingungen erfolgreich sein, d. h. nicht nur die Wechselkurse stabilisieren, sondern die Stabilisierung würde auch zu besseren Ergebnissen führen, als wenn man das Überschießen des Wechselkurses nach unten zuließe oder dem allein durch eine Hochzinspolitik begegnete. Aber: „Nach den Erfahrungen mit der Wirtschaftspolitik in den Jahren des Floating ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Bedingungen für erfolgreich sterilisierte Interventionen am Devisenmarkt hergestellt werden können. . . Absprachen zwischen den wichtigsten Ländern, wie die im Louvre getroffenen, sind zu vage, um das Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der beteiligten Länder herzustellen.“ Deshalb spreche vieles dafür, im allgemeinen auf Interventionen zu verzichten und den Politikern stets erneut vor Augen zu halten, daß „mangelnde Kontinuität der Wirtschaftspolitik ein gut Teil der beklagten Schwankungen realer Wechselkurse erst auslöst“.

Armin Gutowski hat mit seinen schriftlichen Ausarbeitungen und seinen Diskussionsbeiträgen sehr viel zur Arbeit im Sachverständigenrat wie auch im Wissenschaftlichen Beirat beigetragen. Er war hartnäckig in der Diskussion, wenn sich diese von zentralen Punkten entfernte oder wenn Argumente nicht zu überzeugen wußten. Solange die Sache unklar blieb, hatte er, wie er es ausdrückte, „weiteren Diskussionsbedarf“. Es war ein Gewinn und zugleich eine Freude, mit Armin Gutowski zusammenzutreffen. Zum Bild dieser Persönlichkeit gehört eben nicht nur das auf objektive Klarheit gerichtete Denken des Wissenschaftlers, sondern ebenso seine menschliche Wärme und die Bereitschaft, auf den anderen einzugehen.

Alle, die Armin Gutowski als Kollegen, als Ratgeber, als Lehrer, als Menschen kennengelernt haben, werden ihn künftig vermissen.

Hans K. Schneider
